

Grundlagen der Wirtschaftspolitik

Lerngebiet 4: 09.08 – 10.09.18

Inhaltsverzeichnis

Wirtschaftspolitische Ziele	2
Definition	2
Träger der Wirtschaftlichkeit	2
BIP und BNE	2
Idealtypischer Konjunkturzyklus	3
Konjunkturindikatoren	3
Das Stabilitätsgesetz oder magische Viereck	3
Zielbeziehungen zu den Wirtschaftszielen	4
Kausalketten	5
Entstehung, Verwendung und Verteilung des BIP	5
Kritik am Inlandsprodukt als Wohlstandsindikator	6
Ursachen der Konjunkturzyklen	6

Wirtschaftspolitische Ziele

1. hoher Beschäftigungsgrad
2. außenwirtschaftliches Gleichgewicht
3. stabiles Preisniveau
4. Wirtschaftliches Wachstum

Definition

Die Summe aller staatlichen Maßnahmen, durch die der Wirtschaftsprozess mit geeigneten Mitteln im Sinne bestimmter Zielsetzungen beeinflusst werden soll.

Träger der Wirtschaftlichkeit

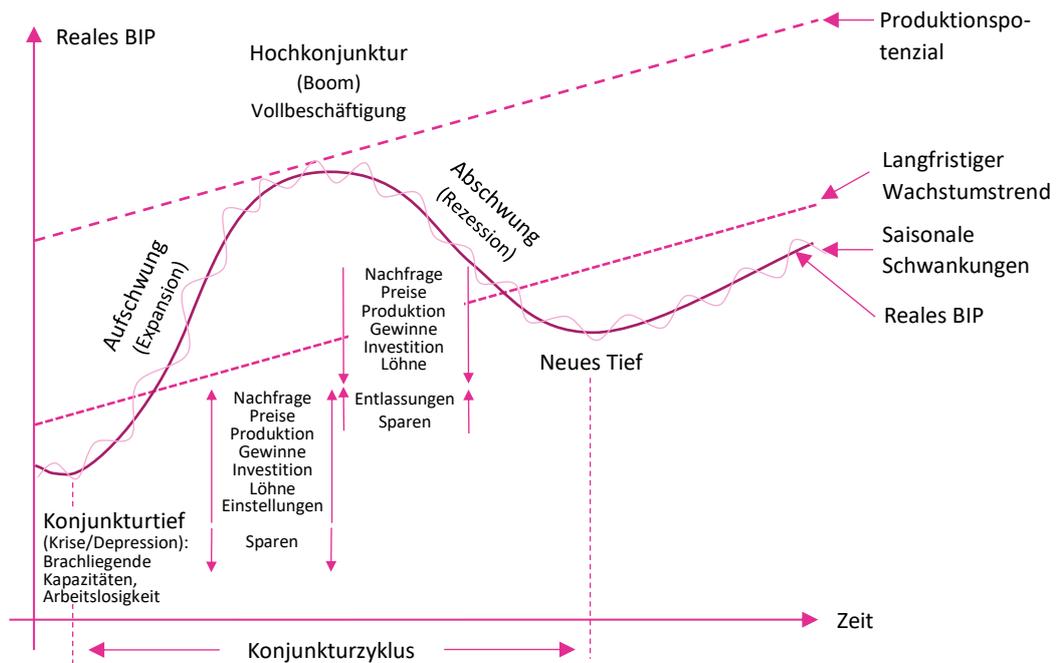
Träger der Wirtschaftlichkeit					
Entscheidungsträger				Einflusssträger (Beeinflussung und Beratung)	
Staatliche Institutionen	Institutionen unter staatlicher Aufsicht	Autonome Institutionen	Internationale Institutionen	Öffentlich rechtliche Institutionen	Private Institutionen
Legislative <i>Parlamente (Bund, Länder, Kommunen)</i>	Bundeskartellamt <i>(Wettbewerbspolitik)</i>	Europäisches System der Zentralbanken (ESZB) <i>(Geldpolitik)</i>	Europäische Union (EU), Internationaler Währungsfonds (IWF) Weltorganisation (WTO)	Beratungsgemein Sachverständigenrat („Rat der fünf Weisen“), Monopolkommission, wissenschaftliche Beiräte	Interessengruppen <i>Verbände, Parteien</i>
Exekutive <i>Regierungen (Bund, Länder), Verwaltungen, Behörden</i>	Bundesagentur für Arbeit <i>(Arbeitsmarktpolitik)</i>	Selbstverwaltungsorgane <i>Landwirtschafts-, Handwerks-, Industrie- u. Handelskammern</i>			
Judikative <i>u. a. BVG, Arbeits- und Sozialgerichte</i>		Tarifparteien <i>Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände</i>			

Zu den Trägern der Wirtschaftspolitik gehören Bund, Länder und Gemeinden, andere öffentlich-rechtliche Institutionen, internationale Organisationen sowie nichtstaatliche Interessenverbände.

BIP und BNE

- In einem bestimmten Zeitraum
- Alle Waren und Dienstleistungen
- BIP: in einem Gebiet (egal wer es einbringt)
- BNE: Einwohner eines Gebietes (egal wo sie sind)

Idealtypischer Konjunkturzyklus



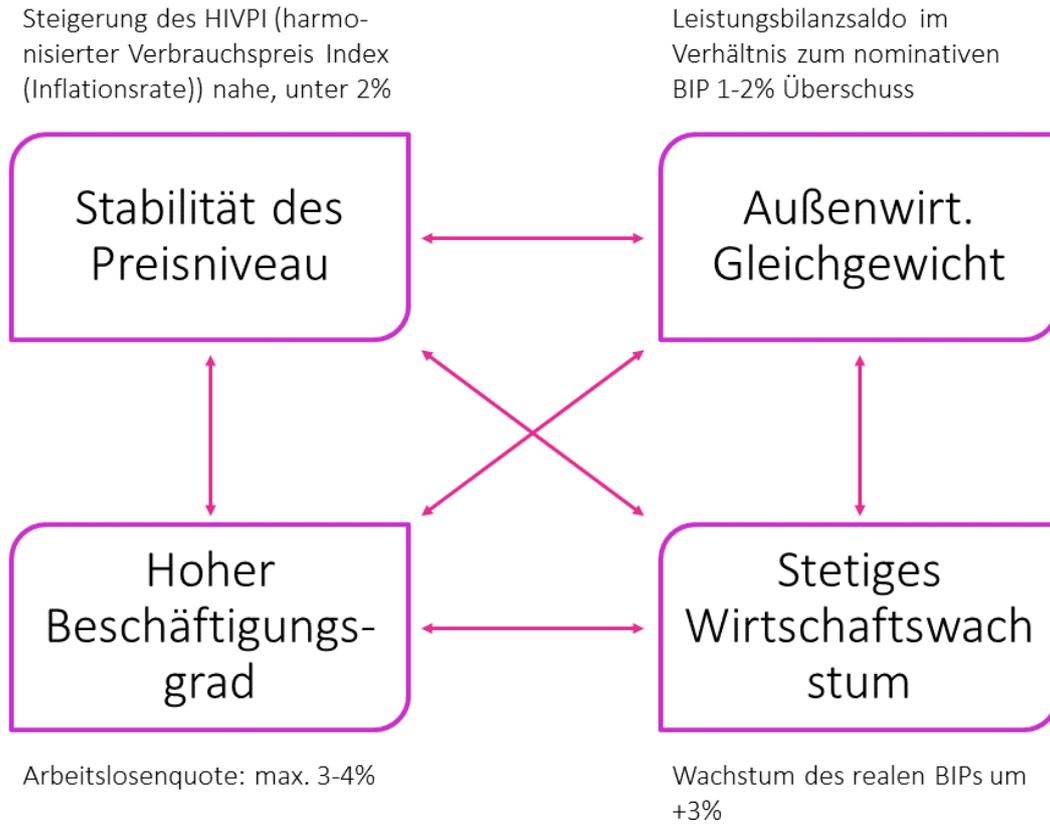
Konjunkturindikatoren

- Zur Bewertung und Beobachtung der Wirtschaftlichen Entwicklung
- Beispiele wirtschaftlicher Kenngrößen:
 - o Entwicklung der Preise, Löhne, Zinsen
 - o Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe
 - o Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen / Arbeitslosenquote / offenen Stellen
- zur Unterstützung, Beurteilung und Voraussage der konjunkturellen Entwicklung
- Frühindikatoren
 - o Auftragseingänge
 - o Baugenehmigungen
 - o Börsenkurse
 - o Kreditzusagen
- Präsenzindikatoren
 - o Reales BIP
 - o Produktionsindex
 - o Kapazitätsauslastung
 - o Überstunden
- Spätindikatoren
 - o Arbeitslosenquote
 - o Zahl der Insolvenzen
 - o Preise

Das Stabilitätsgesetz oder magische Viereck

Vom 10. Mai 1967: Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft

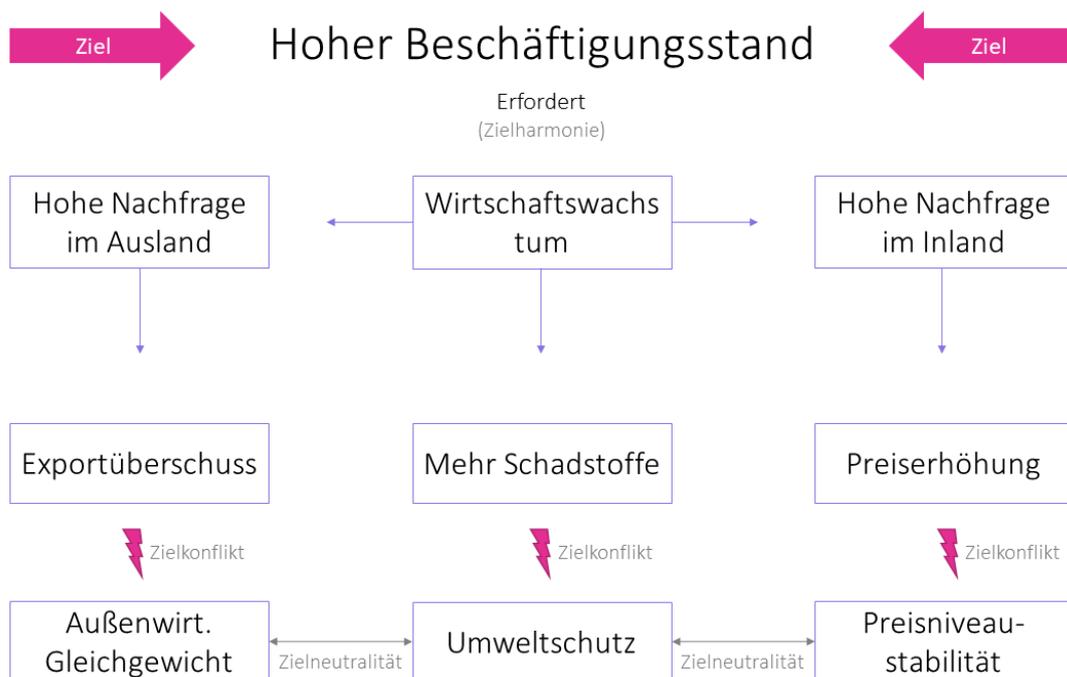
Ziel: gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht



Weitere Ziele: gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung, Erhaltung einer lebenswerten Umwelt, solide Haushaltspolitik

Zielbeziehungen zu den Wirtschaftszielen

Zielharmonie , Zielkonflikt , Zielneutralität



Kausalketten

Kausalketten zeigen Zusammenhänge und Einflüsse. Kausal meint Ursache → Wirkung.

Entstehung, Verwendung und Verteilung des BIP

Entstehung		=	Verwendung		=	Verteilung	
Bruttowertschöpfung	2 954,7		Konsumausgaben	2 371,1		Volkseinkommen	2 456,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	25,5		Private Konsumausgaben	1 732,2		Arbeitnehmerentgelt	1 668,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	772,5		Konsumausgaben des Staates	638,9		Unternehmens- und Vermögenseinkommen	787,6
Baugewerbe	144,3						
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	478,4						
Information und Kommunikation	137,2						
Finanz- und Versicherungsdienstleister	113,3		Bruttoinvestitionen	658,5		Produktions- und Importabgaben an den Staat abzüglich Subventionen vom Staat	316,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	316,2		Bruttoanlageinvestitionen	665,7			
Unternehmensdienstleister	319,4		Vorratsveränderungen	- 7,2			
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	531,3						
Sonstige Dienstleister	116,6		Außenbeitrag	247,8		Abschreibungen	573,1
			Exporte	1 541,9			
			- Importe	1 294,1			
Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	322,6					Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	68,9
			Bruttoinlandsprodukt	3 277,3			

Volkseinkommen: Lohn und Gemeinquote Verteilung des Volkseinkommen ist häufiger Streitpunkt bei Tarifverhandlungen

Kritik am Inlandsprodukt als Wohlstandsindikator

Folgende Punkte werden nicht im Inlandsprodukt (BIP) berücksichtigt:

- Immaterielle Güter die zur Lebensqualität beitragen
- Güter die keinen Marktpreis haben
 - Nachbarschaftshilfe, Kindererziehung
 - Bedürfnisse nach Geborgenheit, Anerkennung, Selbstverwirklichung
- Schattenarbeit geht nur als Schätzgröße ins Inlandprodukt
- Qualität der Produkte (nur Menge und Preis)
- Einkommensverteilung
- Freizeit
- Soziale Kosten
 - Trägt die ganze Gesellschaft (z.B. Umweltverschmutzung -> Gesundheitsschäden)
- Beseitigung von Umweltschäden geht als Nettoinvestitionen ins BIP, ist aber nur eine Werterhaltung keine Wertschöpfung
- Staatliche Leistungen (Bildung, Parks): Die Kosten sind nicht gleich das Ergebnis
- Vorleistungen werden als Konsum angesehen

Ursachen der Konjunkturzyklen

Monotäre Theorien:

- Monotäre Faktoren (Geldmengen- und Zinsveränderungen)
- Mehr Geldmenge → größeres Kreditvolumen
- Hält bis zu Kapazitätsgrenze an (Mehr Nachfrage → Preissteigerungen)
-

Überinvestitionstheorien:

Es wird mehr Produktionskapazität geschaffen, als wirklich nachgefragt wird. Der Abbau dieser Überkapazitäten ist der Konjunkturabschwung. Große Produktionskapazität > Konsum

Unterkonsumtionstheorien:

Es werden die Produktionskapazitäten gesteigert. Die Löhne und Gehälter steigen aber nicht genug mit, also haben die Haushalte nicht genug Kaufkraft. Produktionskapazität > geringer Konsum

Exogene (außenwirtschaftliche) Theorien:

Schuld wird in nicht beeinflussbaren Faktoren wie Naturkatastrophen, Erfindungen und Entdeckungen und in optimistischen bzw. pessimistischen Erwartungen (psychologische Theorien) gesehen. Politischer Zusammenhang wird versucht herzuleiten.